Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 32 (1938)

Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

;_____

† Hans Schieß.

Um 12. November ging der kaum zwanzig= jährige Hans Schieß zur ewigen Ruhe ein. Schon in der Anstalt in St. Gallen mußte er zu seinem großen Leidwesen oft von der Schule wegbleiben wegen Unwohlsein. Nach dem Austritt aus der Anstalt im Jahre 1934 nahm ihn der liebe Gott bald in eine schwere Leidensschule. Kaum hatte er eine Schneider= lehre in Urnäsch angetreten, erfrankte er schwer. Und er mußte die Lehre aufgeben. Das tat ihm weh. Seit vier Jahren kämpften Le= ben und Tod miteinander um ihn. Bald war er außer Bett, bald lag er wieder schwer krank darnieder. Aber immer wieder siegte die noch unverbrauchte Lebenskraft in ihm bis diesen Sommer. Noch konnte er zu seiner großen Freude an der Sommerversammlung der Taubstummen in St. Gallen teilnehmen. Dann aber wurde es Abend für ihn. Die schwere Krankheit, ein Leber- und Milzleiden, warf ihn anfangs August wieder aufs Krankenlager. Woche um Woche verging, ohne daß sich Bes= serung einstellte. Darüber war der Kranke tief betrübt. Denn er hing am Leben. Sein Bett hatte er am Kenster, von dem aus er die schönen Appenzellerberge fortwährend betrach= ten konnte. Und er sehnte sich auch hinaus in die schöne Natur, die er so sehr liebte. Er wäre so gerne auf dem schönen Rieschberg, wohin seine Eltern gezogen waren, spazieren gegan= gen, aber es war ihm nicht mehr vergönnt. Trop heißem Flehen schenkte ihm Gott die Gesundheit nicht mehr. Gottes Willen, Gottes Ratschluß stand seinem Willen gegenüber. Große Atemnot befiel ihn oft, und Schmerzen kamen über ihn. Aber er ließ bis zum letzten Tage die Hoffnung auf Besserung nicht fahren. Er glaubte fest, daß er wieder gesund werde. Mit der festen Hoffnung auf Besserung ist er gestorben. Wie groß ist Gottes Güte, daß er die Kranken immer hoffen läßt und ihnen Kraft zum Warten gibt! Das Bedauern über den Hinschied dieses jungen, begabten, braven Menschen ist bei allen, die ihn kannten, groß. Ein sehr gutes Andenken ist dem lieben Verstorbenen auch in der Anstalt gesichert; er war war er immer ein gehorsamer, dankbarer Sohn. Doppelt dankbar war er in seinen Krankheitstagen für die große, unerschöpfliche Liebe, mit der ihn seine Mutter pflegte. Es ist etwas Großes, daß Gott den Müttern so viel Liebe für die Kinder, auch die taubstummen Kinder, ins Herz legt. — Wir können den Weg, den Gott den lieben Hans führte, nicht verstehen. Wir können uns nur demütig, ehrsuchtsvoll unter Gottes Willen beugen mit dem sesten Glauben, daß Gott alles doch gut und weise macht, auch wenn wir seine Wege nicht versstehen.

Vom Hinschiede von Herrn Grob, alt Zahntechniker, ist in der letten Nummer der Behörlosenzeitung schon berichtet worden. Mit Recht wurde bemerkt in dem Nachruf, daß Berr Grob selig vielen ein Vorbild sein könnte. Nie versäumte er eine Andachtsftunde. Die Behörlosenzeitung hielt und las er bis zum Tode. Sie lag neben ihm auf dem Tisch, als ich ihn, den Todesmatten, besuchte. Wo er etwas lernen konnte, wo er Nahrung für seinen Geist und seine Seele finden konnte, da war Herr Grob dabei. Und in allem war er mäßig. Gemesse= nen, ruhigen Schrittes kam der kleine, immer gut gekleidete Mann daher. Ruhig, gemessen, klar war sein Urteil. Für seine Leidensgenossen hatte er großes Interesse. Er nahm herzlichen Anteil an dem Geschick eines jeden Taubstum= men, der mit ihm in Berkehr kam. Auch seinen Verwandten war er sehr anhänglich und sie ihm. Auf den Wunsch seiner Verwandten wurde er in Kappel bestattet, damit sie sein Grab in der Nähe haben, um es gut pflegen zu können.

Solche Taubstumme, die treu und gewissenschaft durchs Leben gehen und sich bemühen, auf Gottes Wegen zu wandeln, sind für jedes Taubstummenlehrerherz eine Stärkung. Mit Stolz und Hochachtung denkt der Taubstummenbildener an solche ehemaligen Schüler, wenn er sieht, daß seine Mühe nicht umsonst war. Herr Grob selig bleibt als wackerer Mann in ehrensdem Andenken bei uns in der Anstalt.

U. Thurnheer.

+ Mina Tradfel.

Menschen ist bei allen, die ihn kannten, groß. Ein sehr gutes Andenken ist dem lieben Berstorbenen auch in der Anstalt gesichert; er war ein vorbildlich braver Schüler. Seinen Eltern durch einen sansten Tod erlöst. Sie war als schülerin der Taubstummen-Anstalt Wabern. Körperliche Schwäche erlaubte es nicht, sie einen Beruf erlernen zu lassen. Darum fehrte sie nach der Konfirmation ins Elternhaus zu-rück und war ihrer von ihr über alles geliebten Mutter eine Stüße in allen Arbeiten. Mit ihrem stillen, sansten Wesen machte sie ihren Lieben das Zusammenleben mit ihr leicht. Das Bleiben im Baterhause war ihres Herzens Freude. Es war ihr erspart geblieben, bei fremden Leuten in harter Arbeit ihr Brot verdienen zu müssen. Aber auch der Anstalt beswahrte sie eine dansbare Anhänglichkeit, von

der viele Briefe Zeugnis ablegen.

In den letzten Jahren nahmen ihre Kräfte ab. Sie wurde pflegebedürftig. Dazu kamen die Anzeichen einer unheilbaren Krankheit. Im Jahre 1937 war eine Brustoperation nötig geworden, aber das Leiden machte gleichwohl Fortschritte. Im Oktober 1937 kam sie in Begleitung ihrer lieben Mutter noch einmal in die Anstalt zur Vereinigung. Es war das lette Mal. Denn bald darauf mußte sie sich zu Bette legen. Zeiten qualvollen Leidens wechselten ab mit schmerzlosen Tagen. In dieser langen Leidenszeit murde sie non ihrer Mutter Tag und Nacht aufs liebevollste gepflegt, zuletzt noch mit Unterstützung der geliebten Schwester. Gott hatte dazu wunderbare Kraft verliehen. Und Woche um Woche kam Herr Pfarrer Jok von Riggisberg, um der Leidenden durch das Wort Gottes und durch Gebet Trost und neue Kraft einzuflößen. Sie selbst erquickte sich an den Sprüchen, die sie früher gelernt hatte. So trug sie ihr schweres Leiden geduldig und ergeben. Zuletzt sehnte sie sich nach der oberen Heimat. Endlich schlug die Stunde der Erlösung. Sie durfte sanft entschlafen. Auf ihrem Antlitz lag ein wunderbarer Ausdruck von Frieden.

"Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen."
A. G.

Aufruf an die Gehörlosen und Tanbstummen.

Der Winter steht vor der Türe. Berge und Täler unseres lieben Heimatlandes werden sich allmählich ihren weißen Mantel umhängen. Bald werden Tausende von Stifahrern, junge und alte, arme und reiche, aus den nebligen Niederungen auf unsere herrlichen, sonnigen Höhen steigen. Un den Freuden des Stisportes kann jedermann teilnehmen, der reiche Fabrif-

herr so gut wie sein ärmster Arbeiter, der Ansgestellte in der Stadt so gut wie der Bauer; sie alle können die gesunde Luft einatmen und das wunderbare Panorama unserer Berge beswundern. Durch Beranstaltungen aller Art wurde die Liebe und Bewunderung für diesen gesunden Sport in allen Bevölkerungskreisen erweckt und gefördert.

Der Schnee gehört uns allen. Warum sollten daher wir Gehörlosen und Taubstummen, die wir von der Natur stiefmütterlich behandelt wurden, an dieser herrlichen Gabe nicht Anteil haben können? Unser Herz schlägt doch auch für all das Gute und Schöne, das uns beschieden ist. Viele unserer Kameraden haben denn auch die Freuden des Stifahrens bereits erfahren dürfen. Andere Kameraden haben sich dem Kußballsport, wieder andere den athleti= schen Uebungen gewidmet und in diesen letzten Sportarten bereits schöne Erfolge errungen. In vielen Ortschaften unserer Heimat wurden in den letzten Jahren von unseren gehörlosen Rameraden Wettkämpfe veranstaltet, die vom Publikum mit Interesse verfolgt wurden und denen ein voller Erfolg beschieden war.

Die guten Erfahrungen, die mit den erwähnsten Beranstaltungen gemacht wurden, haben unseren Berband bewogen, den Bersuch zur Ausbreitung des Stisportes unter unseren Mit gliedern zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurde für die Tage vom 11. und 12. Februar 1939 ein Bettsampf unter unseren stischrenden Taubstummen geplant. Als Ort dieser Beransstaltung wurde Andermatt gewählt. Mit anerstennenswertem Kameradschaftsgeist hat sich der Stissub St. Gotthard von Andermatt sofort bereit erklärt, an der Organisation dieser Bettsfämpse mitzuwirfen.

Unsere in der ganzen Schweiz zerstreuten stiftschrenden Kameraden werden hier Gelegensheit sinden, ihre Kunst zu zeigen und echte Kameradschaft zu pflegen, sowie ihre nichtsahrenden Freunde für diesen herrlichen Sport

zu gewinnen.

Mit dieser Beranstaltung möchten wir im weiteren die Mittel erwerben, um an den nächsten Olympischen Spielen für Gehörlose in Stockholm eine Gruppe aus unseren Reihen abzuordnen.

Die stischrenden Kameraden unseres Landes, die an den Wettkämpfen in Andermatt teilzusnehmen beabsichtigen, wollen sich gefl. beim Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosens Sportverbandes, Herrn Carlo Beretta-

Piccoli, Bia E. Bossi 12, Lugano, melden, der ihnen alle nötigen Instruktionen zustellen wird. Auch Nichtmitglieder unseres Verbandes können sich für diese Wettkämpfe melden.

> Schweiz. Gehörlosen=Sportverband: C. Beretta-Piccoli.

Reglement

Schweizerischer Gehörlosen=Sportverband.

Die Direktion der Vereinigung der Sportverbände der Gehörlosen veranstaltet am 11. und 12. Februar ein Stirennen in Andermatt, unter der Bezeichnung

Bropaganda für die Schwerhörigen und Taubstummen schweizerischer Nationalität.

Das Rennen ist reserviert für die schwer= hörigen und taubstummen Stifahrer, Dilettan= ten oder Junioren, im Besitze einer Erlaubnis der Bereinigung oder bei Einzelfahrern jener der S. S. S. erlassenen Legitimation.

Als Teilnehmer werden auch Nichtmitglieder oder Ausländer zugelassen, jedoch ohne Unterschied für die Kategorien.

Das Rennen wird auf der nachstehend angegebenen Strede abgehalten und findet, wie unter I. festgesett, in Andermatt statt.

Männliche: Slalom, Abfahrt vom Nätschen; Gruppen-Staffette zu vier Mann für 5 km.

Weibliche: Slalom, Abfahrt ebenfalls vom Rätschen.

Das Zeichen zur Abfahrt wird punkt 9 Uhr 30 am Dorfplatz abgegeben.

Die Kontrolle der Ausweise, sowie die Uebergabe der Nummern hat seitens der schwerhörigen und taubstummen Stifahrer spätestens während des Tages des 11. Februar 1939 am Site des Komitees des S. G. S. zu erfolgen. Lokal im Restaurant. Die Teilnehmer des Rennens haben sich spätestens eine Stunde vor Abfahrt am Orte einzufinden.

Die Zeitbestimmung für die Ankunft erlöscht 30 Minuten nach dem zuerst Angekom=

menen.

Etwaige Reklamationen sind schriftlich an die Jury, spätestens zwei Stunden nach der fest= gesetzten Söchstzeit und unter Beilage von Fr. 5 .- , einzureichen. Dieser Betrag wird zurückerstattet, sofern sich die eingereichte Reflamation als begründet erweist.

Die Preisverteilung findet um 18 Uhr im Lokal des Komitees, d. h. im Restaurant, statt.

Die Anmeldungen sind an das Komitee des S. G. S. in Lugano, spätestens am 25. Januar 1939, zu richten, unter Beilage von Fr. 1.— für Mitglieder des S. G. S. und Fr. 2.— für Nichtmitglieder.

Der Betrag kann auch auf Postcheckkonto

XI a 2173 eingezahlt werden.

Die Anmeldung zur Teilnahme hat die Annahme der vorstehenden Konditionen und Be-

stimmungen zur Voraussetzung.

Die Organisatoren des Rennens der S. G. S. übernehmen keinerlei Berantwortung für etwaige Vorkommnisse oder Unglücksfälle, welche während des Rennens den Teilnehmern zu= stoßen könnten.

Kür alle vorkommenden Källe, die hier nicht vorgesehen werden können, lauten die Bestimmungen des Reglementes des S. G. S.

> Für das Organisations-Komitee: Carlo Beretta-Piccoli.

Gutbefunden seitens der Vereinigung des Schweiz. Gehörlosen-Verbandes. Bürich, am 29. X. 1938.

Geschäftsempfehlung

👨 M. Wanner 👨 Coiffeurmeister

zieht auf 1. November 1938 von Baden nach

Küsnacht am Zürichsee

um das väterliche Geschäft zu übernehmen. Er empfiehlt sich allen Gehörlosen von Rüsnacht und Amgebung bestens und versichert Sie freundlicher und sauberer Bedienung.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Tanbstummenanstalt Wabern Sonntag, den 11. Dezember 1938, nachmittage 2 Uhr.

Bern-Stadt. Sonntag den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr, wird Herr Pfarrer Schwarz aus Iegenstorf (der frühere Taubstummenpfarrer) in Französischen Kirche die Advents-Predigt halten. Dazu wird herzlich eingeladen.